

2020

**MEHR
ERFAHREN**

Realschule

Abschlussprüfung Aufgabe 3:
Texte lesen, auswerten und schreiben

Deutsch • Baden-Württemberg

Herausforderung Digitalisierung

Kompendium zum Rahmenthema



STARK

Inhalt

Vorwort

1 Alltag	1
M 1: Digitalisierung: Was ist das überhaupt?	3
M 2: So verändert die Digitalisierung das Leben	5
M 3: Wie kauft Deutschland übermorgen ein?	8
M 4: Unsere Hobbys verlagern sich ins Internet	10
M 5: Multimedia Studie: Medien dominieren die Freizeit	14
M 6: 60 Sekunden im Internet	17
M 7: Besser leben durch Digitalisierung	18
M 8: Vorausschauende Wartung	20
M 9: Was ist eigentlich ein Smart Home?	21
M 10: Den Jungen reicht oft die kurze Nachricht	24
M 11: Lost in Information?	26
2 Veränderte Berufswelt	29
M 12: Digitalisierung weicht Grenze zwischen Arbeit und Freizeit auf	31
M 13: Ein Blick in die Zukunft – vernetzt und digital	33
M 14: Digitalisierung – Hast Du Zeit?	35
M 15: Die Welt als Büro: Arbeiten von unterwegs	39
M 16: Digitalisierung könnte Landflucht stoppen	43
M 17: Welche Jobs als Erstes wegfallen könnten	45
M 18: Es ist weit nach Neuland – Die GroKo und die Digitalisierung	48
3 Selbst- und Fremdbestimmung	51
M 19: Wozu braucht es einen EU-weiten Datenschutz?	53
M 20: Urheber- und Persönlichkeitsrechte in sozialen Netzwerken	56
M 21: Umgang von Kindern und Jugendlichen mit Gerüchten im Netz	59
M 22: Fake News & Manipulation – von Bubbles, Bots und Hoaxes	61
M 23: Wie dürfen Chefs ihre Angestellten überwachen?	65
M 24: Totale Überwachung – erst in China, bald bei uns?	67
M 25: Online bis der Arzt kommt	69
M 26: Sucht ist etwas anderes	71
M 27: Sieben Tipps zur digitalen Entgiftung	74
4 Beziehungen	77
M 28: Kommunikation Jugendlicher im Netz	79
M 29: Warum Jugendliche auf Facebook & Co. verzichten	81
M 30: Heiratsmarkt 4.0	83
M 31: Wie Partnersuche heute funktioniert	87
M 32: Freundschaft in der digitalen Zeit	89
M 33: Wie soziale Medien Freundschaften beeinflussen	92
M 34: Cyber-Mobbing und was man dagegen tun kann	95
5 Rechtliche Aspekte	101
M 35: Internetrisiken – Geldfallen und Betrug	103
M 36: Vorsicht Falle – Betrug im Internet	107
M 37: Digitaler Verbraucherschutz	111
M 38: Wie sicher chattest du?	113
M 39: So schnell war ich in der Smartphone-Abofalle	115
6 Nachschlagen – Recherchieren	117
Stichwortverzeichnis	119
Weiterführende Informationen	121

Vorwort

Liebe Schülerin, lieber Schüler,

Die Frage „Digitalisierung: Was ist das überhaupt?“ (M 1), hast du dir vermutlich noch nie gestellt. Schließlich bist du ein „Digital Native“, d. h. du bist mit Computer, Internet und Handy aufgewachsen und hantierst ganz selbstverständlich mit ihnen. Auf den ersten Blick wird dir deshalb das Rahmenthema für die Aufgabe 3 der schriftlichen Abschlussprüfung in Baden-Württemberg für das Schuljahr 2019/20 vielleicht nicht sonderlich einleuchten: **Herausforderung Digitalisierung**. Wahrscheinlich denkst du dir: Wo ist denn da die Herausforderung? Es ist doch kinderleicht, online Reisen zu buchen, einzukaufen, Bankgeschäfte zu erledigen, Freunde überall auf der Welt zu jeder Tages- und Nachtzeit zu erreichen, auf Partnersuche zu gehen oder zu arbeiten, wann und wo man will, und natürlich vieles mehr. Alles Dinge, von denen die „Digital Immigrants“ früher nur träumen konnten.

Beim zweiten Blick auf das diesjährige Thema fällt dir jedoch vielleicht ein, dass es durchaus „Herausforderungen“ der Digitalisierung gibt: Zum Beispiel Möglichkeiten der Überwachung, Fake News oder Manipulation in sozialen Netzwerken, Sucht und Abhängigkeit, Cyber Mobbing, Kriminalität im Internet, der drohende Verlust von Jobs etc. So faszinierend und praktisch diese schöne neue digitalisierte Welt ist: Sie scheint auch das eine oder andere Problem zu beinhalten, das es „analog“ noch nicht gab. Die Beschäftigung mit dem diesjährigen Rahmenthema bietet dir die Gelegenheit, tiefer in den Bereich „Digitalisierung“ einzusteigen und ihre vielfältigen Möglichkeiten kennenzulernen, aber auch ein Bewusstsein für die damit verbundenen Probleme zu entwickeln.

Die vom Ministerium für Kultus, Jugend und Sport vorgegebene **Mindmap** zum Rahmenthema hilft dir bei der Erschließung des Themas, indem sie Bereiche nennt, die zum Thema gehören, und dadurch einen ungefähren Rahmen absteckt. Zur Vorbereitung auf die Abschlussprüfung wird es deine Aufgabe sein, geeignete Texte und Materialien zu diesem Thema zu suchen, zu sammeln und auszuwerten. Hilfreiche Anleitungen, Tipps und Übungsaufgaben dazu findest du im Band „Training Abschlussprüfung 2020“ (Stark

Verlag, Best.-Nr. 81540ML, Lösungsband: Best.-Nr. 815401L) sowie in einem Arbeitsheft zum Thema (Best.-Nr. 8154039).

Die bearbeiteten Texte sowie deine Auswertungsergebnisse heftest du in einer eigenen Textsammlung, die **Kompendium** genannt wird, ab. Auf die Informationen aus deinem Kompendium darfst (und sollst) du in der Prüfung beim Schreiben deines Aufsatzes zurückgreifen.

Die vorliegende Textsammlung kann dir beim Erstellen deines eigenen Kompendiums helfen, indem es ausgewählte Texte und Materialien zu verschiedenen Aspekten des Rahmenthemas anbietet. Die Kapitelgliederung greift die Themengebiete, die in der Mindmap genannt werden, auf.

Kapitel 1 beschäftigt sich mit der Digitalisierung im Alltag, mit unserem veränderten Konsumverhalten, neuen Möglichkeiten der Freizeitgestaltung, der Technisierung allgemein und der Informationsfülle, die sich aus den Medien tagtäglich über die Menschen ergießt. Zu Beginn bietet der Text M 1 eine Definition, worum es bei der Digitalisierung geht, welche Bereiche sie betrifft und welche Herausforderungen dabei zu bewältigen sind. „Was ist eigentlich ein Smart Home?“ fragt der Autor des Artikels M 9 und erläutert, dass es sich in einem digital gesteuerten Haus bequem leben lässt. Auch der Text M 7 zeigt auf, wie die Digitalisierung dazu beitragen kann, das alltägliche Leben einfacher zu gestalten, beispielsweise in Bezug auf die Gesundheit, in der Pflege oder im Straßenverkehr. Kritische Aspekte schneiden dagegen die Materialien M 2 und M 5 an: Es wird deutlich, dass sich viele Menschen – trotz der zahlreichen Möglichkeiten, die die digitale Welt bietet – nach dem „analogen Leben“ zurücksehen. Interessante Studienergebnisse (M 11) schließen das Kapitel ab.

Mit den Veränderungen, die mit der Digitalisierung in der **Berufswelt** einhergehen, setzt sich **Kapitel 2** auseinander. Zu den bekanntesten zählt wohl der „flexible Arbeitsplatz“, der in vielen Firmen bereits durch „Homeoffice“ umgesetzt wird. Er ist einer der Vortei-

le der Digitalisierung, die beispielsweise in den Artikeln M 14 oder M 15 Thema sind. Schließlich eröffnen sich dem Arbeitnehmer dadurch ganz neue Freiheiten. Jedoch gibt es auch hier eine Herausforderung. M 12 benennt das Problem: „Digitalisierung weicht Grenze zwischen Arbeit und Freizeit auf“. Denn wann ist eigentlich Feierabend, wenn E-Mails und Nachrichten rund um die Uhr auf dem Smartphone eintrudeln?

Einen weiteren Gesichtspunkt in diesem Kapitel stellt die Automatisierung dar. Damit ist gemeint, dass die Fertigung oder andere Arbeitsprozesse ohne die Mitwirkung des Menschen stattfinden. M 17 zeigt z.B., welche Jobs als Erstes wegfallen könnten, wenn die Digitalisierung voranschreitet.

Dass Digitalisierung auch ein wichtiger Standortfaktor für einzelne Unternehmen wie auch ganze Regionen darstellt, lässt sich in den Texten M 16 und M 18 nachlesen. Letzterer bietet zudem einen guten Überblick über den Stand der Digitalisierung in Deutschland in verschiedenen Bereichen.

Kapitel 3 befasst sich mit dem Thema **Selbst- und Fremdbestimmung**. M 19 und M 20 klären zunächst wichtige Grundlagen: Es geht um Datenschutz, die informationelle Selbstbestimmung, um Urheber- und Persönlichkeitsrechte in sozialen Netzwerken und im Internet allgemein. Die weite Welt der Falschmeldungen und der Manipulation nimmt der Text M 22 in den Blick und liefert gleichzeitig Tipps, diese „Fake News“ zu erkennen und nicht darauf hereinzufallen. Mit den Möglichkeiten der Überwachung am Arbeitsplatz mittels digitaler Technik beschäftigt sich M 23: Welche Daten darf der Arbeitgeber erheben und wo gibt es Grauzonen? Das Schlagwort „Digital Detox“ – derzeit groß in Mode – darf bei diesem Kompendium nicht fehlen (M 27), ebenso wenig wie das Thema „Sucht“ (M 26).

„Wie soziale Medien Freundschaften beeinflussen“, „Heiratsmarkt 4.0“, „Cyber-Mobbing und was man dagegen tun kann“ – die Titel der Materialien in **Kapitel 4** zeigen schon, dass es hier um den Bereich **Beziehungen** geht. „Fluch oder Segen“ (M 32) könnte das Motto für dieses Kapitel sein. Zum einen ist es natürlich praktisch, wie gut man mittels digitaler Hilfsmittel Freundschaften über große Distanzen hinweg pflegen kann und welche Möglichkeiten sie für nicht ganz so extro-

vertierte Menschen eröffnen, den richtigen Partner zu finden (M 30). Zum anderen sind diese digitalen Helfer aber auch ein „Fluch“ – man denke nur an Likeaholismus (M 33) und Cyber-Mobbing (M 34). Studienergebnisse legen nahe, dass diese grausame Art, andere zu quälen, auch ein Grund für viele Jugendliche ist, soziale Netzwerke nicht zu nutzen und auf eine öffentliche Beteiligung im Internet zu verzichten (M 29).

In **Kapitel 5** geht es um **rechtliche Aspekte**. Mit der Kriminalität im Internet befassen sich die Texte M 35 und M 36. Sie beschreiben die ein oder andere „fiese Masche“ der Betrüger im Internet, aber auch, wie man sich schützen kann. Wichtig in diesem Zusammenhang ist „digitaler Verbraucherschutz“ (M 37). Dieser wird vornehmlich durch das Veröffentlichen von Informationen und Handlungsempfehlungen umgesetzt, wie beispielsweise unter www.bsi-fuer-buerger.de.

In **Kapitel 6** schließt sich ein **Stichwortverzeichnis** an. Hier kannst du passende Artikel gezielt nach Schlagworten suchen, z.B., wenn du bei deiner eigenen Recherche zu einem bestimmten Aspekt noch zusätzliche Informationen benötigst. Zur weiteren Text- und Materialiensuche findest du hier außerdem **Literatur- und Filmtipps** sowie hilfreiche **Links**.

Zum Schluss noch einige kurze Hinweise zum Umgang mit dem Buch: Jedem Text bzw. Material ist ein grauer Kasten vorangestellt, der die wichtigsten **Informationen auf einen Blick** bereithält (Titel, Autor, Quelle, Textart). Am Ende der Artikel sind die wichtigsten **Schlagworte** genannt, damit du die Inhalte noch einmal rekapitulieren kannst; sie können dir aber auch dabei nützlich sein, die Texte in dein Kompendium einzusortieren. Vergiss nicht, die Materialien, die du in dein Kompendium aufnehmen willst, zu bearbeiten, also z.B. wichtige Inhalte und Schlüsselbegriffe zu unterstreichen, Abschnitte zu markieren, Notizen an den Rand zu schreiben (rechts und links neben den Texten ist dafür Platz) etc. Fasse wichtige Erkenntnisse zusammen und verknüpfe Informationen (z.B. in Form von Mindmaps), damit du sie in deinen Prüfungsaufsatz sinnvoll einarbeiten kannst.

Der Stark Verlag wünscht dir eine effektive Vorbereitung und viel Erfolg in der Abschlussprüfung!

M 7: Besser leben durch Digitalisierung

Autor: nicht genannt

Quelle: www.bildung-forschung.digital/de/besser-leben-durch-digitalisierung-1816.html
(gesehen am 17.6.2019)

Textart: Internetartikel

NOTIZEN 

NOTIZEN 



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Unsere Überzeugungen Besser leben Bildung Wissen Technologie Mediathek

Besser leben durch Digitalisierung

Die Digitalisierung entlastet die Menschen in ihrem Alltag spürbar. Innovative Lösungen machen das Leben sicherer und komfortabler: Sie fördern die Gesundheit, unterstützen zu Hause oder unterwegs im Straßenverkehr.



Digitale Innovationen sorgen für ein gesundes und selbstbestimmtes Leben und sichere Mobilität.

GESUNDES, SELBSTBESTIMMTES LEBEN

Gute Gesundheit ist wichtig für ein selbstbestimmtes Leben. Daher ist es eine gesellschaftliche und politische Aufgabe, die Gesundheitsversorgung auf hohem Niveau zu sichern und für alle bedarfsgerecht zu gestalten. Mit Hilfe von Telemedizin, modernen E-Health-Anwendungen und digitalen Innovationen in der Medizintechnik können Ärztinnen und Ärzte sowie Pflegekräfte ihre Patientinnen und Patienten künftig besser versorgen. Dabei entstehen digitale Innovationen in allen Bereichen der medizinischen Versorgung: Roboter unterstützen chirurgische Operationen und sorgen für eine präzise und schonende Behandlung. Vernetzte Operationssäle liefern dem Personal die richtigen Informationen zur passenden Zeit. Steuerbare Implantate, Orthesen und Prothesen ermöglichen ein weitgehend selbstständiges Leben mit hoher Lebensqualität. Aber neue technische Assistenzsysteme unterstützen auch die Pflege. Davon profitieren nicht nur die Pflegebedürftigen, sondern auch ihre Angehörigen und die Pflegekräfte. Der Austausch von sensiblen Daten muss dabei sicher sein – dies ist eine entscheidende Voraussetzung für eine hochwertige digitalisierte Versorgung, die von den Menschen akzeptiert wird. ↓

SELBSTBESTIMMTES WOHNEN

Gerade für ältere Menschen ist der Verbleib in der eigenen Wohnung und im gewohnten Umfeld sehr wichtig, wenn sie pflegebedürftig werden. Heute stehen immer mehr As-



sistenzsysteme und „intelligente“ Haustechnik zur Verfügung, um Menschen in ihrer alltäglichen Lebensführung zu unterstützen. Solch eine „hilfreiche“ Wohnung setzt ein geschütztes und stabiles Netzwerk voraus, um beispielsweise Hausautomation, Sicherheitssysteme und Sprach- oder Videosysteme anbieten zu können. Die eingesetzte Technik soll selbstlernend und intuitiv bedienbar

sein, zum Beispiel durch Sprachkommandos oder Gesten. Auch robotische Assistenzsysteme sollen den Menschen bei herausfordernden geistigen und physischen Tätigkeiten oder sozialen Interaktionen, z. B. in der Nachbarschaft, unterstützen.

SICHERE MOBILITÄT

Ob Pendeln zum Arbeitsplatz, Einkaufen im weit entfernten Lieblingsladen oder die Fahrt zum allwöchentlichen Sportkurs: Um an der modernen Gesellschaft teilzuhaben, bedarf es einer hohen individuellen Mobilität. Das daraus entstehende, komplexe Zusammenspiel aller am Verkehr Teilnehmenden soll natürlich möglichst sicher sein. So wünschen sich viele Menschen mehr Sicherheit beim Autofahren. Neue Fahrassistenzsysteme informieren, warnen und unterstützen daher Autofahrer und bringen so mehr Sicherheit und Komfort in den Straßenverkehr. Aber auch die Verbindung von Elektromobilität mit dem automatisierten und vernetzten Fahren bietet besonders im städtischen Raum mit hoher Verkehrsdichte die Chance, den Straßenverkehr noch sicherer, effizienter, intelligenter und nachhaltiger zu gestalten. Durch besser vernetzte öffentliche Verkehrsmittel und künftig auch autonome fahrerlose Fahrzeuge profitieren auch diejenigen Menschen von der Digitalisierung, die nicht selbst fahren können oder wollen. Wichtige Aufgaben der Politik sind es, die Forschung für zuverlässige Technik und sichere Systeme voranzutreiben sowie gesetzliche und ethische Fragen des zukünftigen Verkehrssystems rechtzeitig mit allen beteiligten Akteuren zu klären und geeignete Festlegungen national, europäisch und international zu treffen.

Schlagworte

- Assistenzsysteme • Automatisierung • digitale Assistenten
- Digitalisierung im Alltag • Digitalisierung im Bereich Mobilität • E-Health
- Roboter • Smart Home • Telemedizin

M 8: Vorausschauende Wartung

Quelle: CloudScience/toonpool.com

Textart: Karikatur



Schlagworte

• Digitalisierung im Alltag • vernetzte Geräte

M 9: Was ist eigentlich ein Smart Home?

Autor: Frank Feil

Quelle: www.techtag.de/digitalisierung/was-ist-eigentlich-ein-smart-home-kommentar/
(erschieden am 20. 11. 2018, gesehen am 17. 6. 2019)

Textart: Internetartikel

NOTIZEN 

NOTIZEN 

 **TECHTAG**

Digitalisierung

Was ist eigentlich ein Smart Home?

Jeder spricht über das intelligente Eigenheim. Aber nur wenige scheinen zu wissen, worum es beim Thema Smart Home eigentlich geht. Ein Kommentar.



Vor einiger Zeit habe ich bei Facebook einen kurzen Beitrag zu unserem Neubauprojekt und den Herausforderungen einer umfassenden Smart Home-Lösung veröffentlicht. In einem Kommentar fiel dann folgender Satz: „Das ist wirklich nur Spielerei, die man nicht zwingend braucht.“ Ich fand diese Aussage durchaus interessant. Sie macht deutlich, dass inzwischen zwar jeder den Begriff „Smart Home“ kennt, aber nur wenige verstanden haben, welche Vorteile die intelligente Vernetzung eines Gebäudes tatsächlich mit sich bringt.

Schuld daran sind in erster Linie bestimmte Produkte, die aufgrund der medialen Berichterstattung mit dem Thema Smart Home assoziiert werden. Zum Beispiel Amazons Sprachassistent Alexa. Dieser hat zwar unglaublich viel Potenzial, aber wenn man einen Amazon Echo in eine Wohnung stellt, in der nichts smart oder vernetzt ist, ist Alexa nicht viel mehr als ein Lautsprecher, der Musik abspielen und das Wetter vorhersagen kann. Eine Spielerei eben. Mit dem, was ein Smart Home eigentlich „smart“ macht, hat das wenig zu tun.



Smart Home: Energieeffizienz und Sicherheit

In einem intelligenten Eigenheim dreht sich alles um Vernetzung und Kommunikation. Um Dinge, die auf den ersten Blick gar nicht sichtbar sind. Um Prozesse, die unbemerkt im Hintergrund ablaufen.

Energieeffizienz:

- In einem Smart Home sprechen die unterschiedlichen Verbraucher im Haushalt miteinander. Die smarte Wetterstation auf dem Dach automatisiert beispielsweise die Beschattung. Sobald im Sommer die Sonne aufgeht, werden die Raffstores im Haus so eingestellt, dass keine Sonne mehr ins Gebäude kommt. Dadurch heizt es sich weniger auf und man braucht weniger Energie für eine aktive Kühlung.
- Gleichzeitig kommuniziert die Wärmepumpe mit der Photovoltaikanlage und führt die Warmwasserbereitung durch, wenn auf dem Dach am meisten Strom produziert wird. Dann wird auch das Elektroauto geladen und die Waschmaschine gestartet. Dadurch wird der Eigenverbrauch des gesamten Haushalts optimiert – und das ganz ohne Zutun der Bewohner.
- Die Beleuchtung der einzelnen Räume steuern Präsenzmelder. Die Lichtintensität wird dabei von den Sensoren in Abhängigkeit von der Umgebungshelligkeit bestimmt: Bei Tag schaltet sich das Licht erst gar nicht ein. Sobald es draußen dämmt, wird die Beleuchtung stufenweise heller gestellt.
- Fenstersensoren erkennen derweil, wenn ein Fenster geöffnet wird und regulieren die Heizung im jeweiligen Raum entsprechend.

Sicherheit:

- Dieselben Sensoren erkennen aber auch, wenn ein Fenster von einem Einbrecher geöffnet wird. In welcher Form dann der Alarm ausgelöst wird, kann man frei wählen. Das kann nur eine Push-Benachrichtigung auf dem Smartphone sein. Es können aber auch im ganzen Haus die Rollläden hochgehen, das Licht schaltet sich überall ein und die Feuermelder schlagen Alarm.



- Geht man aus dem Haus und vergisst die Tür oder die Fenster im Haus zu schließen, erhält man automatisch eine Benachrichtigung.
- Ist man längere Zeit verreist, kann das Smart Home dennoch die Anwesenheit von Personen simulieren – und zwar nach dem Zufallsprinzip. Mal brennt abends nur das Licht im Wohnzimmer, mal im ganzen Haus. Am Freitag gehen die Rollläden morgens schon um 6 Uhr hoch, am Samstag erst um 9 Uhr.



Smart Home: Wohnqualität und Komfort

Das waren jetzt nur einige der grundlegenden Dinge, die ein vernetztes Eigenheim ausmachen – und niemand wird behaupten können, dass es sich dabei um „Spielereien“ handelt. Die Vorgänge sind wenig spektakulär und laufen automatisiert im Hintergrund ab. Um sie zu nutzen, braucht man weder eine App- noch eine Sprachsteuerung.

Und was ist jetzt mit dem Smart Home aus den Hollywood-Spielfilmen und der Werbung, in dem in jeder Ecke Bildschirme an der Wand befestigt sind und man die Dusche per Sprachbefehl starten kann?

Natürlich gibt es das auch. Wer möchte, kann sein intelligentes Eigenheim nicht nur für mehr Energieeffizienz und Sicherheit nutzen, sondern auch um den Wohnkomfort zu steigern. Ein klassisches Beispiel dafür sind Szenen: Aktiviert man „Kochen“, schaltet sich das Licht in der Küche ein, der Backofen heizt sich auf, der Dunstabzug geht an und eine vorab ausgewählte Playlist wird über den Sonos-Lautsprecher abgespielt. Bei „Fernsehabend“ schaltet sich der Fernseher ein, das Licht wird gedimmt und die Rollläden schließen sich. „Gute Nacht“ schaltet im ganzen Haus das Licht aus und aktiviert die Alarmanlage. Die Möglichkeiten sind grenzenlos.

In einer solchen Umgebung entfaltet auch Alexa ihr volles Potenzial. Wer einmal per Sprachbefehl die Raumtemperatur reguliert oder das Licht einschaltet hat, wird nie mehr auf diesen Komfort verzichten wollen.

Aber das ist eben nur eine kleine Facette von Smart Home.

Schlagworte

- Automatisierung • digitale Assistenten • Digitalisierung im Alltag • Smart Home
- vernetzte Geräte



© **STARK Verlag**

www.stark-verlag.de
info@stark-verlag.de

Der Datenbestand der STARK Verlag GmbH
ist urheberrechtlich international geschützt.
Kein Teil dieser Daten darf ohne Zustimmung
des Rechteinhabers in irgendeiner Form
verwertet werden.

STARK